

Kultivierter Mordsspaß

*Beim „Gelee Royale“ gehen Totschlag und gehobene Küche Hand in Hand.
Das Beste: Der Gast ist Zeuge*

LARS GROTE

Und plötzlich heißt du Eddi Krüger. Dein altes Ego hast du abgegeben, es hängt an der Garderobe, auf einem Bügel neben deinem Mantel. Eddi Krüger also: hat einen Hamam, traditionelle Sauna des Islam. Schwüle Sache, heiße Sache, Treibhaus erotischer Fantasterei – knetende Masseusen und so weiter... Doch bitte, bleiben wir beim Thema, und das heißt, mittelfristig jedenfalls: gehobene Küche. Beim Kriminalmenü geht es ums Essen, allemal; doch leider auch um Mord.

Leider? Die Leiche gibt dem Schmaus erst die pikante Note, insofern ist der Tote hochwillkommen, ist Dreingabe zu den vier Gängen. So lautet das Rezept der Auftakter, der Gruppe ausgebildeter und improvisationserfahrener Schauspieler. Mit ihren Partner-Restaurants bereiten sie die Bühne für ein exzellentes Mahl, bei dem die Gäste nicht nur essen, sondern eben auch ermitteln. Und zudem Zeugen sind, nach Art des Rollenspiels: Auf den Visitenkarten – jeder Gast erhält seine eigene – steht eine frei erfundene, doch detaillierte Vita; die ist vonnöten, um aufzudecken, wie Harro Wustermann zu Tode kam.

Wustermann, das ist der Casus Knacktus, stirbt. Während jenes Festmahls, zu dem er seine

Freunde und durchaus zwielichtigen Geschäftspartner – also die Gäste des Abends mit ihrer vorge-setzten Vita – eingeladen hat. Wustermann, gespielt von einem Mimen mit Toupet, mit Kunsthaar, das über seine Schultern fällt und angemessen schmierig wirkt, feiert sein Jubiläum: Zehn Restaurants hat dieser Edelgastronom in den vergangenen zehn Jahren schon eröffnet. Zur Feier kriegt er ein Geschenk, gereicht von einem Boten, er packt es aus, und – stirbt. Woran, das wird an dieser Stelle nur umrissen. In dem Paket sind Bienen, daraus speist sich der Name des makabren Schauspiels: Gelee Royale, der Bienenköniginnen Futtersaft.

Die Ermittlungen, sie laufen fortan heiß. Verdächtig ist zum einen Harros Gattin, Amanda, „Miss DDR von 1989“; ein Seelchen, eine fadenscheinige Sirene, eine Dame mit blühender Vergangenheit, die's nun im grellen, engen Fummel nochmal wissen will. Zum Anderen gibt es Harros Busenfreund, auch er steht im Visier der Fahnder: Ralf, Restaurantkritiker und vormals Förderer des Toten. Womöglich führt die Spur jedoch in eine andere Richtung. Wohin die Reise geht, liegt an den Gästen, ihren Rollen und ihrer Fantasie.

Die Premiere vom „Gelee Royale“ fand statt in Diekmanns Austernbar im Hauptbahnhof Ber-

lin, wo einerseits genügend Remmidemmi herrscht, um das Spektakel aufgekratzt zu inszenieren, andererseits die Köche auf angemessen hohem Level arbeiten, um diesen Todesfall zum Leichenschmaus zu adeln. Tomatenmousse mit Bärlauchpesto gab es als Willkommensgang, dann eine Kürbiscrème mit Scampispiß – gefolgt von gebratener Lammkeule auf Bohnen-Artischockenfondue, als Nachtisch ein geschmorter Gewürzpfirsich, dazu Vanilleeis.

Was steht im Vordergrund, das Essen oder doch der Mord? Gute Frage. Subjektive Antwort – die in den Händen des Gastes liegt, die abhängt davon, wie tief er in die Rolle taucht, wie sehr der Wein bei der Indienzuswertung befeuert, wie sehr das zarte Lamm ihn stärkt im Kampf gegen das zähe Verbrechen. Denkbar wäre auch ein schöner Abend, gestützt nur aufs Menü, weniger auf die Beweise. Wer allein der Kulinarik wegen eine Karte kauft, mit der Kriminalistik jedoch nichts anzufangen weiß, dem sei von diesem Abend indes abgeraten. Man muss ein bisschen Detektiv sein wollen, man muss, um nun den Kreis zu schließen und um das Anfangsbeispiel wieder auszugraben, den Eddi Krüger spielen mögen. Krüger, den hemdsärmlichen Saunachef. Eine Rolle von vielen in diesem Stück.

Auf der Tischkarte steht Krügers Vita: „Zu einem Ihrer treuesten Kunden zählt seit Jahren Harro Wustermann. In regelmäßigen Abständen kommt Harro mit Freunden zu Ihnen. Nicht nur der Gesundheit zuliebe – sondern natürlich, um in Abgeschiedenheit Geschäftliches zu besprechen. Eigent-

lich hören Sie da diskret weg. Aber neulich haben Sie mitbekommen, wie der sonst so gepflegte Wustermann tatsächlich sagte: „Scheiß auf die Boxschule!“ Trara, und schon ist man als Eddi Krüger avanciert zum Zeugen, sogar zum ziemlich heißen.

„Gelee Royale“ ist nicht an ein bestimmtes Restaurant gebunden, so liegt die Lösung nahe, das Kriminalmenü als eine Art Tournee zu inszenieren, wobei die Preise und Ideen für das Menü sich jeweils nach dem Hause richten, wo dieses Stück gastiert. Halt macht die Schauspieltruppe auch in zwei Brandenburger Restaurants: im „237:oxhoFT“ (Bergholz-Rehbrücke) und im „Kavalierhaus Caputh“. Reservierungen für diesen kultivierten Mordsspaß, der sich in seinem Genre-Mix aus Show und guter Küche an Veranstaltungen wie „Pomp Duck and Circumstance“ sowie der „Pasta Opera“ orientiert, sind vorab erbeten.

INFO

Gelee Royale: 20.10., 8.12. im „237:oxhoFT“, Zum Springbruch 4, 14558 Nuthe-tal, OT Bergholz-Rehbrücke, 19 Uhr, 49 Euro pro Person, ☎ 033200/82888. 24.11. im „Kavalierhaus“, Lindenstr. 60, 14548 Schwielowsee/OT Caputh, 19.30 Uhr, 59 Euro. ☎ 033209/84630. Weitere Berliner Termine: ☎ 030/28 39 18 86.



Es ist angerichtet: ein makabrer Schmaus, pikant garniert.

FOTO: PROMO

Guten Morgen Brandenburg!

In diesen Hotels und Pensionen können Sie den Tag mit einer druckfrischen Märkischen Allgemeinen beginnen.